

Fachpool Soziokulturelle Animation

Das Zusammenleben stärken – am Beispiel des Programms „periurban“

**Montag, 23. Oktober 2017
Freiraum Sursee**

Dossier

Programm

Die Eidgenössische Migrationskommission unterstützt mit dem Programm „periurban“ Projekte und Organisationen, die das Zusammenleben und die Integrationsarbeit im ländlichen Raum fördern. Dabei sind gesellschaftliche Prozesse und nicht primär Massnahmen für eine Zielgruppe im Zentrum.

Nach einer Einführung ins Bundesprogramm „periurban“ durch Ruth Tennenbaum (EKM), geben uns die beiden Soziokulturellen AnimatorInnen Fanny Nüssli und Meinrad Dörig, Einblicke in die Umsetzung von zwei Pilotprojekten in den Regionen *Sursee Mittelland* und *aargauSüd*.

Ab 8.30 Uhr	Eintreffen bei Kaffee und Gipfeli
9.00 Uhr	Begrüssung
9.05 Uhr	Referat Ruth Tennenbaum, Eidgenössische Migrationskommission Programm Periurban: Idee, Ziele und Zusammenarbeit mit den Regionen Soziokulturelle Themen in Bundesprojekten
9.50 Uhr	Fanny Nüssli, Freiraum Sursee Umsetzung Teilprojekt Integration in <i>Sursee Mittelland</i>
10.05 Uhr	Meinrad Dörig, Impuls Zusammenleben Umsetzung Teilprojekte Freiwilligenarbeit und Jugend im <i>aargauSüd</i>
10.20 Uhr	Pause
10.45 Uhr	Austausch im Plenum: Fragen und Antworten zu den präsentierten Projekten Diskussion: Wie kann die Soziokulturellen Animation bei Bundesprojekten frühzeitig einbezogen werden?
12.00 Uhr	Kurzinfos zum Standort: Freiraum und Kloster Sursee anschliessend Mittagessen (freiwillig) im Stadtcafé Sursee, Thaiändisches Menü oder kleine Karte (liegt am Vormittag auf) www.stadtcafe.ch

Moderation/OK Meinrad Dörig und Rolf Vollenweider

Memo

Soziokulturelle Animation in den altherwürdigen Gemäuer und Räumen eines Klosters? In Sursee ist dies unter dem Namen *Freiraum* Realität. Im *Freiraum* begegnen sich Menschen, es werden Erwachsenenbildungskurse angeboten und Integrationsarbeit geleistet. Höchste Zeit also, den Ort kennen zu lernen und eine Fachpool Veranstaltung durchzuführen.

Rund 25 Fachpersonen aus dem soziokulturellen Arbeitsbereich pilgerten in den *Freiraum* und lauschten der Einführung von Ruth Tennenbaum, in das von der Eidgenössischen Migrationskommission (EKM) verantwortete Bundesprogramm *periurban*. Die EKM unterstützt seit 2008 zwölf regionale Projekte, die den sozialen Zusammenhalt der Gesellschaft und die Integration von Migrantinnen und Migranten fördern. Gemeinden werden animiert, in regionalen Zusammenschlüssen Aufgaben zu übernehmen, die sie alleine nicht stemmen könnten. Mit der gegenseitigen Unterstützung und dem koordinierten Handeln werden die knappen Ressourcen zum gegenseitigen Nutzen eingesetzt. Das Einbinden der wichtigen Akteurinnen und Akteure vor Ort, das Koppeln mit bereits Bestehendem und das Sichtbarmachen von ersten schnellen Erfolgen („quick and dirty“) sind die Schlüssel für einen erfolgreichen Projektverlauf. *Periurban* läuft 2019/20 aus, entsprechend ist die Verankerung der erfolgreichen Arbeit in die Strukturen der Gemeinden und entsprechende politische Arbeit, ein Schwerpunkt in den nächsten Jahren.

Fanny Nüssli, Leiterin des *Freiraums* und Meinrad Dörig, verantwortlicher Schwerpunkt Jugend bei *impuls zusammenleben* schildern darauf den Anwesenden ihre Erfahrungen in den Projekten Region Sursee Mittelland und Aargau Süd. Fanny Nüssli ist für das Teilprojekt Integration verantwortlich, an dem sich zehn Gemeinden beteiligen. Durch den Aufbau eines Netzwerkes und der Organisation einer jährlichen Fachtagung stärkt sie Personen, die, meist freiwillig, Integrationsarbeit leisten. Fanny berichtet, wie wichtig die persönlichen direkten Kontakte sind. „Eine Vernetzung per E-Mail ist undenkbar“, erklärt sie.

Meinrad Dörig regte schon früh eine regionale Zusammenarbeit für soziale Themen in Gemeinden im südlichen Aargau an. Der Durchbruch gelang ihm mit der Unterstützung durch den Bund im Rahmen von *periurban*. „Die Zusammenarbeit unter den Gemeinden war zum Teil schwierig. Es war darum sehr hilfreich, von *Periurban* unterstützt zu werden.“ Und weiter: „Mit dem Argument, dass die Selbstorganisation der Bevölkerung aktiviert wird, konnte die Unterstützung der Gemeinden gewonnen werden.“

Nach der Pause, die angeregt für die persönliche Vernetzung genutzt wurde, diskutieren die Anwesenden über das Gehörte und verbinden es mit den eigenen Erfahrungen. „Wichtig ist, persönlich und direkt an der Gemeinderatssitzung die eigene Arbeit vorstellen zu können“, meint eine Teilnehmerin. Weiter sind das Branding sowie die Wortwahl wichtig für die Akzeptanz eines Projekts. Mit „Zusammenleben im öffentlichen Raum“, können Türen aufgestossen werden. Eine Teilnehmerin macht aber auch darauf aufmerksam, die Begriffe der Profession der Sozialen Arbeit nicht zu vergessen und diese bewusst einzusetzen: „Plötzlich verwendete der Gemeinderat, der keinen beruflichen Hintergrund in der sozialen Arbeit hat,

den Fachbegriff Kohäsion“. Der Gemeinderat hat gelernt, was damit gemeint ist und konnte ihn im politischen Diskurs zu seinem Vorteil verwenden.

Auf Nachfrage von Ruth Tennenbaum offerieren die Anwesenden der EKM, dass wir Soziokulturelle Animatorinnen und Animatoren gerne unser Fachwissen für die Konzeption neuer Projekte weitergeben.

Rolf Vollenweider, Steuergruppe Fachpool Soziokulturelle Animation

Nico Scholer, Soziokultur Schweiz

Programm Periurban

Fachpool Soziokulturelle Animation 23.10.2017 Sursee

Ruth Tennenbaum



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössische Kommission für Migrationsfragen EKM

Ablauf dieser Präsentation

1. Das Programm Periurban Ausgangslage
2. Ziele
3. Projektregionen
4. Thematische Beispiele aus den Projektregionen
5. Rahmenbedingungen und Kriterien
6. Bisherige Erkenntnisse und wichtige Erfolgsfaktoren
7. Bezug zu Soziokultur
8. Weitere Förderprogramme auf Bundesebene

1. Das Programm Periurban Ausgangslage

Periurbane
Regionen
Charakteristiken,
Herausforderungen,
Potentiale

- demografische
Entwicklungen

- sozialer
Zusammenhalt der
Bevölkerung

- Infrastrukturen
- Standortfragen
Wirtschaft,
Wohnraum, Verkehr
- Gesellschaftsfragen
als Kernaufgabe in der
Realität der
Gemeindepolitik-
(erInnen)
- knappe Finanzen

1. Das Programm Periurban Lösungsansatz

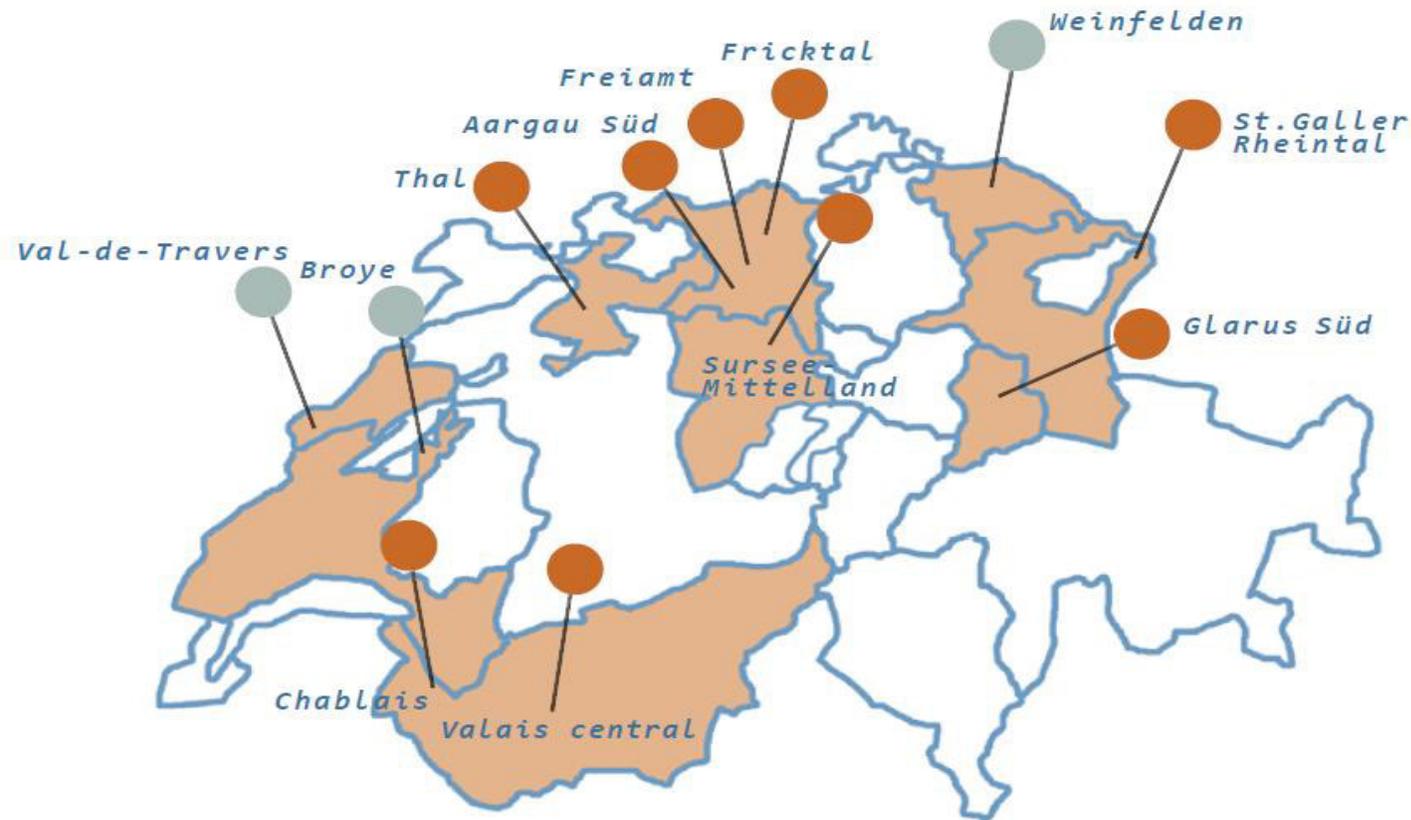
- Gemeinden entwickeln **Lösungsansätze, Strategien und Strukturen für das Zusammenleben** und die Integration **der gesamten Bevölkerung**.
- **Regional denken und koordiniert handeln**, ist in periurbanen Regionen **DIE CHANCE**, dass Integrationspolitik in diesen Gemeinden zu einer strategischen gesamtgesellschaftlichen Aufgabe wird.

«Es geht konkret darum, die Gemeinden zu unterstützen, Entwicklungen für den sozialen Zusammenhalt der lokalen Bevölkerung in Gang zu bringen und auf die demografischen Veränderungen mit zeitgemässen Lösungen und Kooperationen zu reagieren. Integrationspolitik wird dadurch zu Gesellschaftspolitik. Herausforderungen beim Zusammenleben sind nicht ausschliesslich durch Migration bedingt, selbst wenn bei gewissen Fragen spezifische Massnahmen notwendig sind.»

2. Strategische Teilziele des Programms Periurban

- **Der Zugang zu den Angeboten der Regelstrukturen ist sichergestellt.**
- **Strukturelle Hemmnisse werden abgebaut, und es werden Massnahmen zum Schutz vor Diskriminierung ergriffen.**
- **Der Informationsstand der verschiedenen Zielgruppen (Behörden, Zugezogene, Ansässige) über die gegenseitigen Bedürfnisse, Lebensweisen etc. ist verbessert.**
- **Die Teilnahme aller gesellschaftlichen Teilgruppen am öffentlichen Leben und an öffentlichen Entscheidungsprozessen ist sichergestellt.**
- **Modellhafte Ansätze zur Integrationsarbeit und zum Zusammenleben auf regionaler Ebene in periurbanen Regionen sind eingeleitet und getestet. Sie entsprechen einem Bedürfnis.**
- **Die Region verfügt über Instrumente und Strukturen, um regionale Entwicklungen im Bereich des Zusammenlebens und der gesellschaftlichen Integration zu fördern. Diese werden von den lokalen Behörden mitgetragen und umgesetzt.**
- **Lokale Akteure und Projektträger sind in der Lage, Massnahmen zur Verbesserung des Zusammenlebens und der gesellschaftlichen Integration zu konzipieren, auszuführen und bezüglich deren Wirksamkeit zu evaluieren.**

3. Übersicht der beteiligten Regionen



4. Projekt Beispiele

Aus verschiedenen Projekten, möchten wir die folgenden kurz vorstellen

- **mit.dabei – Fricktal**
- **Identität und Gemeinschaft - Weinfeldern**
- **Glarus Süd sind wir**

mit.dabei – Fricktal

Wirkung: Entlastung der Gemeindeverwaltungen

Mit.dabei - Fricktal entlastet und ergänzt die Aufgaben der Gemeindeverwaltungen durch:

- die **Erarbeitung von Begrüßungskonzepten**
- die **Organisation von Kulturfesten**
- die **Durchführung von Informationstagen** zum Leben in der Schweiz
- weitere **Teilprojekte**



mit.dabei - Fricktal

Wirkung: Einbezug der Bedürfnisse von Betroffenen und Partizipation

- Die **Bedürfnisse** werden **direkt bei den betroffenen Personen erfragt**.
- Wichtige **Akteure** werden **miteinander vernetzt**.
- Die Projektwebseite wurde durch eine aus Schlüsselpersonen unterschiedlicher Nationalitäten bestehende **Net-Gruppe** erstellt und enthält viele alltagsrelevante Informationen.
- **Die Netzwerke und das Potenzial der Schlüsselpersonen** werden zur Information und Begleitung der neu Zugezogenen eingesetzt .

Identität und Gemeinschaft - Weinfelden

Wirkung: Integration sicherstellen

- Die **einheimische** und **zugewanderte ausländische** Bevölkerung, wichtige **Dienststellen** der Verwaltung sowie Gewerbe und Industrie in der Problemerkennung und Problemlösung in ausgewählten Bereichen mit einbeziehen.
- Eine zweckmässige und **koordinierte** Zusammenarbeit mit den Gemeinden des Bezirks Weinfelden in der Integrationsförderung etablieren.
- Weinfelden als **Kompetenzzentrum** in der Region verankern.



Glarus Süd sind wir!

Wirkung: durch Anerkennung langfristige Prozesse verankern

- Die Förderung der **regionalen Identität** durch **Stärkung** des Zusammenlebens, die in einem langfristigen Prozess immer wieder hergestellt werden muss.
- Von hoher **Wichtigkeit** ist die **Anerkennung** der Behörden, dass das Zusammenleben für die Entwicklung der Gemeinde von **grosser Bedeutung** ist.
- Veranstaltungen und **Projekte stärken das Gemeinschaftsgefühl**, die Identifikation, das Vertrauen und das freiwillige Engagement.



5. Rahmenbedingungen und Kriterien

- Der Bund unterstützt **einen Prozess** von 5 Jahren.
- Die aufgebauten **Strukturen müssen bis spätestens 2019 funktionsfähig** sein.
- Die **Ablösung der Bundesbeiträge** ab dem Jahr 2021 ist durch Gemeinden und Kanton bis Ende 2020 sicherzustellen.
- Die **Mitfinanzierung** des Kantons und der politischen Gemeinden ist gewährleistet.
- Mit den Projektträgern werden **Vereinbarungen abgeschlossen**, welche die Zusammenarbeit, die Ziele und Massnahmen, die Berichterstattung usw. regeln.
- Aktive Teilnahme am nationalen **Erfahrungsaustausch**

6. Erfahrungen und Erfolgsfaktoren



6. Erfahrungen und Erfolgsfaktoren

Eine gute Mischung von Massnahmen für kurzfristige Verbesserungen und auf langfristige Wirkungen ausgerichteten Aktivitäten, ist wichtig.

Eine gezielte Reflektion der Umsetzung durch geeignete Instrumente ist sicherzustellen.

Die Organisation von Projekten ist stark vom regionalen Kontext und den bereits vorhandenen Strukturen abhängig.

Das Projekt-Einzugsgebiet muss über eine gewisse Grösse verfügen.

Die Verbindlichkeit und die Abstützung der Projekte muss gesichert sein. Dies kann je nach Struktur andere Vorgehensweisen und Aktivitäten notwendig machen.

7. Bezug zu Soziokultur



7. Bezug zu Soziokultur



Andere Förderprogramme Bund

➤ **EKM Programm Citoyenneté: Förderung der politischen Teilhabe**

<https://www.ekm.admin.ch/ekm/de/home/projekte/citoyen.html>

➤ **BSV Auserschulische Kinder- und Jugendförderung**

<https://www.bsv.admin.ch/bsv/de/home/finanzhilfen/kjfg.html>

➤ **Finanzhilfen der Fachstelle für Rassismusbekämpfung**

<https://www.edi.admin.ch/edi/de/home/fachstellen/frb.html>

Rahmenbedingungen: <https://www.edi.admin.ch/edi/de/home/fachstellen/frb/finanzhilfen/gesuchseingabe.html>

➤ **Modellvorhaben Bundesamt für Raumentwicklung**

- nachhaltige Quartiere: <https://www.are.admin.ch/are/de/home/nachhaltige-entwicklung/programme-und-projekte/nachhaltige-quartiere.html>

- nachhaltige Entwicklung: <https://www.are.admin.ch/are/de/home/nachhaltige-entwicklung/programme-und-projekte/foerderprogramm-nachhaltige-entwicklung.html>

➤ **Bundesamt für Kultur: Förderung der kulturellen Teilhabe**

<http://www.bak.admin.ch/kulturschaffen/05728/05731/index.html?lang=de>

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



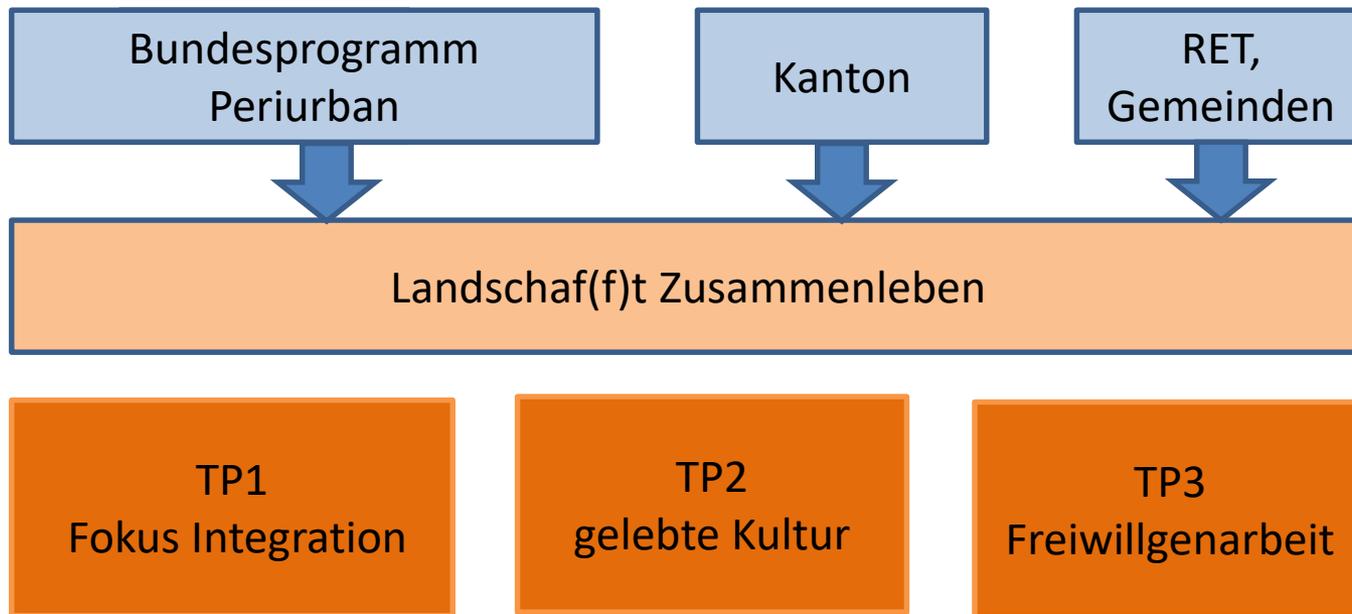
Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössische Kommission für Migrationsfragen EKM



«Landschaf(f)t Zusammenleben» Region Sursee Mittelland

Fachpool Animation, 23. Oktober 2017



Gemeinden

Nebikon
Triengen
Büron
Geuensee
Mauensee
Beromünster
Schenkon
Sursee
Oberkirch
Nottwil



Projektziele Fokus Integration

- Aufbau eines regionalen Netzwerks
Integration
- Stärkung der engagierten Akteure vor Ort
- Austausch von Erfahrungen, Know-How und
Hilfsmittel

Umsetzung

- Gespräche vor Ort
- Organisation von Erfahrungsaustausch
- Eine jährliche Fachveranstaltung

Ressourcen: 220 Stunden

Projektdauer



Rückblick 2016

- Projektstart
- Situationsanalysen in den Gemeinden
Nebikon, Triengen, Büron, Geuensee, Schenkon, Sursee
- Inventar der Angebote und Akteure
- Auftaktveranstaltung in Büron
- Auswahl von drei Schwerpunkten

Themenschwerpunkte

- Freiwillige in der Flüchtlingsarbeit
- Integration und Frühe Kindheit
- Integration und lokale Wirtschaft

2017

- Erfa «Freiwillige in der Flüchtlingsarbeit»
Gemeinsam mit TP3
- Erfa «Integration und frühe Kindheit»
Gemeinsam mit Fabia, Regula Kuhn
- Arbeitsgruppe Integration und lokale Wirtschaft
Gemeinsam mit Fabia, Hamit Zeqiri
- Situationsanalysen mit den neuen Gemeinden
- Fachveranstaltung in Nebikon

Ausblick 2018

- Netzwerk ausbauen
- Thematischer Austausch
- Fachveranstaltung im Herbst

Fachpool Soziokultur

Impuls Zusammenleben aargauSüd
stärkt das Zusammenleben im ländlichen Raum

Sursee, 23. Oktober 2017, Meinrad Dörig

«Impuls Zusammenleben» - Regionale Trägerschaft

Projekt von 10 Gemeinden mit Unterstützung
Bund (periurban) und Kanton (KIP)
2016 - 2020

Birrwil
Burg
Gontenschwil
Leimbach
Menziken
Oberkulm
Reinach
Teufenthal
Unterkulm
Zetzwil



«Impuls Zusammenleben» - Sozialstruktur

Gemeinde	Gesamtbev.	Fläche (km ²)	Einw./km ²	Ausländ.	Ausländ. %
Reinach	8172	9.47	863	3230	39.53%
Menziken	5902	6.39	924	2227	37.73%
Burg	972	0.94	1034	338	34.77%
Leimbach	473	1.15	411	58	12.26%
Gontenschwil	2072	9.74	213	355	17.13%
Zetzwil	1318	5.80	227	160	12.14%
Unterkulm	2961	8.89	333	908	30.67%
Oberkulm	2671	9.41	284	584	21.86%
Teufenthal	1581	3.57	443	378	23.91%
Birrwil	1140	5.53	206	148	12.98%
Total	27'262	60.89	448	8'386	30.76%

«Impuls Zusammenleben» - Organisation

Steuergruppe (strategisch):

VertreterInnen der 10 Gemeinden (meist Gemeindeammann)
Präsident und Geschäftsführer REPLA
Bund (EKM), Kanton (MIKA)
Projektleitung und Teilprojektleitungen

Kerngruppe (operativ):

Projektleitung, Team, Leiterin Flüchtlingsbereich, Präsident Steuergruppe
VertreterInnen Mittleres Wynental und Oberwynental

Begleitgruppe (Echo):

VertreterInnen aus Themenfeldern, Aktive, Interessierte

«Impuls Zusammenleben» - Organisation

Team

Projektleitung

Martin Heiz, Gemeindeammann Reinach

Teilbereichsleitung 1

Schwerpunkt Integration

Natalie Ammann, Ethnologin

Teilbereichsleitung 2

Meinrad Dörig, Soziokulturelle Animation, NDS GSR

Schwerpunkt Jugend

Praktikum

Flavia Strebel, Vollzeit Soziokultur HSLU

«Impuls Zusammenleben» - Themenfelder

Freiwilligenarbeit und Projektförderung

- Stärken der FW-Arbeit, Sichtbarmachen und verbessern der Anerkennung
 - Vernetzung und Zusammenarbeit stärken, Öffnungsprozesse initiieren
 - Aktivieren, unterstützen und begleiten von Ideen von Gruppen, Vereinen und Aktiven
-
- Jährliche Gipfelkonferenz der Vereine
2016 mit 100 Tn, 2017 mit Röbi Koller als Botschafter
 - Tag der Freiwilligen mit Benevol
 - Regionale Vereinsdatenbank
 - Marktplatz Zusammenleben (Austausch Vereine, Mobile Infrastruktur)
 - Workshop mit den vier FCs mit „Respect! Selbstbehauptung“
 - Barkurs mit Verein After Sun und Barfachschole Remo Thörig
 - Unterstützung Projekt Wyna Beach Oberkulm
 - Unterstützung Projektidee Nahversorgung Birrwil

«Impuls Zusammenleben» - Themenfelder

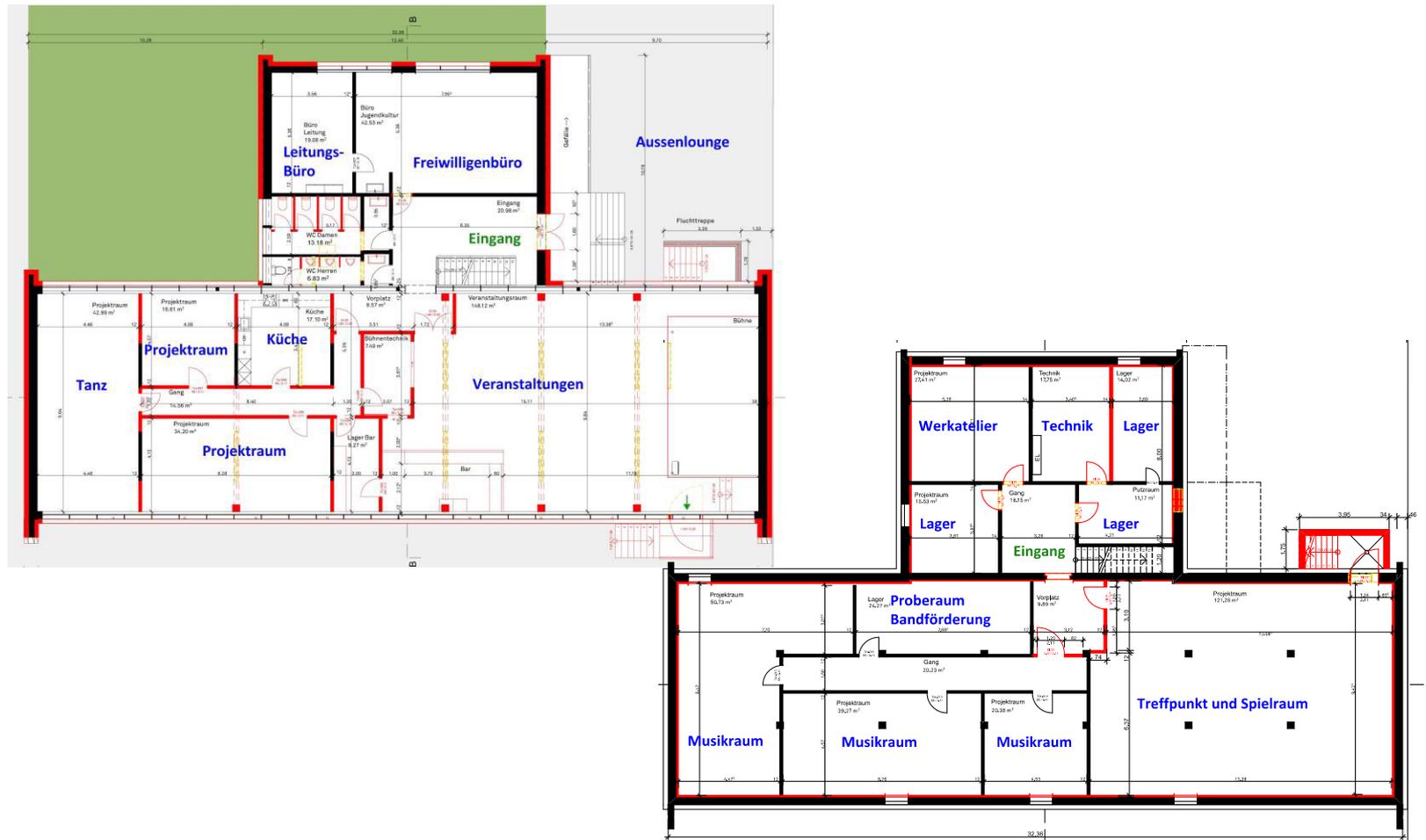


«Impuls Zusammenleben» - Themenfelder

Jugend

- Soziokulturelle Jugendförderung mit Schwerpunkalter 16 – 25
 - Dezentrale und projektorientierte Angebote
 - Freizeithaus mit Freiwilligenbüro und Fachstelle, Cliquesräume
 - Fachliche Unterstützung von Gemeinden und Gremien bei Jugendfragen
 - Regionale Vernetzung im Jugendbereich
-
- Barzelt mit DJs an der Wyna-Expo
 - Pilotfilm „Zusammenleben“ mit Jugendlichen und Filmemacher
 - Jugendkulturworkshops mit Eliane Müller und jungen Aktiven in Oberkulm
 - Tanzanlass „Time to Join“ mit Migrationsjugendlichen in Eishalle
 - Unterstützung Jugendtreff Kulm beim Bau von Aussenlounge
 - Junge Bühne am Dorffest in Menziken mit Rockband und Streetdancer
 - Openair-Lounge am Jugendfest Reinach
 - Versch. Situationsanalysen mit Handlungsempfehlung im öffentlichen Raum

«Impuls Zusammenleben» - Themenfelder



«Impuls Zusammenleben» - Themenfelder



«Impuls Zusammenleben» - Themenfelder

Integration

- Fachstelle Integration
 - Koordination Deutschkurse, Niederschwellige Konversation
 - Unterstützung verschiedener Anlässe
 - Beratungen Migrationsbevölkerung
 - Kurs Einwohnerkontrollen (Willkommenskultur)

Kind und Familie

- Vernetzung der Akteure im Bereich frühe Förderung
- Angebotsübersicht Angebote frühe Förderung

«Impuls Zusammenleben» - Themenfelder

Freiwillige im Flüchtlingsbereich

- Einjähriges Pilotprojekt zur Koordination von Akteuren und Projekten für Aktivitäten von Freiwilligen im Flüchtlingsbereich (dezentrale Struktur), finanziert durch Swisslos
- Projekt „jobwärts“ für Asylsuchende und SozialhilfeempfängerInnen mit freiwilligen Coachs
- Vernetzungstreffen Akteure im Flüchtlingsbereich

Herausforderungen

- Drei soziogeografische Teilräume mit unterschiedlicher Ausrichtung
- Gemeinden mit unterschiedlichen Herausforderungen
- Gesellschaftlich recht segmentiert durch viele Freikirchen und überregionale Migrationsvereine
- Tendenzen zu Parallelgesellschaften
- Idealisierte gesellschaftliche Bilder
- Verständnis Freiwilligenarbeit bei verschiedenen Kulturen und Trägern
- Junge verlassen das Tal
- Relativ hemdsärmelige Konfliktkultur zwischen Gemeinden
- Soziokultureller Bereich hat wenig Professionalisierung, bisher helfende und pädagogische Kultur
- Modelle und Angebote aus städtischen Gebieten, die als professionell gegenüber ländlichem Handeln portiert werden
- Ideologische Positionen, die Verhalten einseitig werten



Chancen

- Themenfokus „Stärkung des Zusammenlebens ermöglicht prozessorientiertes Handeln und überwindet Zielgruppendenken
- Ländliche Kultur und Prozesse haben Potential
- Hohe Selbstorganisation bei konkreten Fragen
- Hemdsärmeliges Vorgehen ermöglicht vieles, was sonst nicht machbar wäre
- Für vernetzte und interdisziplinäre Arbeit sind die Wege kurz
- Soziokulturelle Animation im Sinn von Aktivieren zu Selbstorganisation wird gut verstanden
- Soziokulturelle Animation und Regionalentwicklung als gesamtgesellschaftlicher Ansatz